

Vermerk 005

Anlass:	4. öffentliche Sitzung des Beirates
Termin:	09.11.2009, 17.00 – 21.30 Uhr
Ort:	Aula des Abendgymnasiums
Teilnehmer/innen:	s. Anlage

1. Begrüßung

Herr Dr. Scholtissek begrüßt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie alle Interessierten der 4. öffentlichen Sitzung als Vorsitzender des Planungsbeirats. Er stellt die Vertreterinnen und Vertreter der Verwaltung, des Planungsteams feld 72 / PlanSinn sowie des Büros Freischlad + Holz, Planung und Architektur BDA (Moderation) vor.

Herr Lothak, Grundschule Gereonswall, ist in den Ruhestand getreten. Frau Greven wurde auf Grundlage einer Dringlichkeitsentscheidung als seine Nachfolgerin durch die Bezirksvertretung als Beiratsmitglied benannt.

Herr Dr. Scholtissek macht darauf aufmerksam, dass die Sitzung aufgezeichnet wird und holt hierzu das Einverständnis der Anwesenden ein.

2. Vorstellung / Verabschiedung der Tagesordnung

Die Tagesordnung wird im Abgleich mit der versandten Tagesordnung modifiziert. Die Abfolge der Punkte 'Bürgerfragestunde' und 'Verabschiedung des Protokolls 004' werden getauscht. Zwei weitere Punkte werden aufgenommen. Der Tagesordnungspunkt 'Statement Bürgerschaft' wird nach der 'Diskussion der Varianten im Beirat', die 'Erörterung und Erläuterung des weiteren Vorgehens durch die Verwaltung / den Beirat' wird als letzter Punkt behandelt.

Herr Dr. Scholtissek stellt die Tagesordnung, die sich wie folgt abbildet, vor:

- Bürgerfragestunde
- Verabschiedung des Protokolls 004
- Vorstellung von Vorentwurfsvarianten, Planungsteam feld 72 / PlanSinn
- Diskussion der Varianten im Beirat
- Statement Bürgerschaft
- Empfehlung für die Erarbeitung einer städtebaulichen Rahmenplanung
- Erörterung / Erläuterung des weiteren Vorgehens durch die Verwaltung / den Beirat.

3. Bürgerfragestunde

Durch Herrn Dr. Scholtissek wird zu Beginn der Bürgerfragestunde nochmals auf die Regularien hingewiesen, die sich wie folgt darstellen:

- Dauer der öffentlichen Bürgerfragestunde: 1 Stunde
- Kurzer Redebeitrag zwecks Behandlung aller Fragen.

Im Anschluss übergibt er das Wort an Frau Holz als Moderatorin.

Durch Frau Holz werden die Ergebnisse der Bürgerfragestunden am 29.06., 24.08. und 08.10.2009 für die erstmals anwesenden Bürger/innen zusammenfassend anhand einer Powerpoint-Präsentation vorgestellt .

Die wesentlichen Wortmeldungen, Fragen und Antworten der aktuellen Bürgerfragestunde sind im folgenden thematisch geordnet zusammengefasst:

Dauer des Beirats

Ein Vertreter der Bezirksvertretung (BV) weist darauf hin, dass die BV von weiteren Sitzungen des Beirats im nächsten Jahr ausgeht. Frau Müller antwortet, dass es sich vorerst um die letzte Sitzung des Beirats handelt. Ziel des Prozesses ist, eine Empfehlung auszusprechen und diese an die Bezirksvertretung und die zuständigen Ausschüsse des Rates weiterzuleiten. Die Gremien werden dann über den weiteren Umgang mit dem Projekt entscheiden.

Herr Dr. Scholtissek fügt hinzu, dass es sich um die letzte Sitzung mit dem Tagesordnungspunkt 'Diskussionen von Varianten' handelt. Nach seiner Auffassung geht die Bezirksvertretung von weiteren Sitzungen des Beirats, ggf. zur weiteren Begleitung der Planung aus.

Ein Vertreter der Bezirksvertretung (BV) weist darauf hin, dass die BV von weiteren Sitzungen des Beirats im nächsten Jahr ausgeht. Des Weiteren kann die Bezirksvertretung auf eigenen Wunsch den Tagesordnungspunkt 'Bildungslandschaft Altstadt-Nord' in ihren Sitzungen behandeln. Die Bezirksvertretung hat die Möglichkeit, dem Beirat Tagesordnungspunkte vorzuschlagen.

Bedarf Grünräume

Ein Anwohner plädiert für die Erhaltung der Bäume und des Parks aufgrund von veränderten Klimabedingungen und verweist in diesem Zusammenhang auf mehrere Zeitungsartikel. Er fragt nach, ob die ökologischen Aspekte in den Konzepten angemessen beachtet wurden bzw. werden.

Frau Müller bittet um Zurückstellung der Frage, da in der Ausarbeitung des Planerteams auf diese Aspekte eingegangen wird. Sie erläutert nochmals, dass die Aufgabe des Beirats darin besteht, eine Empfehlung zur Erstellung eines Rahmenplans auszusprechen. In der darauf aufbauenden Verbindlichen Bauleitplanung wird festgesetzt, welche ökologischen Maßnahmen umzusetzen sind.

Es wird darauf hingewiesen, dass in der 3. Sitzung durch das Planerteam Varianten weiterverfolgt wurden, obwohl die durch das Team in der 2. Sitzung aufgrund von Eingriffen in den wertvollen Baumbestand ausgeschlossen wurden. Herr Meinharter widerspricht der Aussage, er weist darauf hin, dass es mehrere Bereiche im Park gibt, die wertvollen Baumbestand aufweisen.

Bearbeitung / Auswahl Varianten

Ein Anwohner fragt nach, warum in der 3. Sitzung eine Variante präsentiert wurde, obwohl ihre Ausarbeitung durch den Beirat nicht in Auftrag gegeben wurde.

Der Anwohner fragt, ob und ab wann die Bürgervertreter davon wussten.

Der Vorsitzende antwortet, im Vorfeld der 3. Sitzung von der zusätzlich erarbeiteten Variante nicht erfahren zu haben.

Frau Müller führt aus, dass die Variante 'Straßenrandbebauung' vom Planerteam im Auftrag der Verwaltung aufgrund der festgestellten statischen Prob-

ematik einer Überbauung der Turnhallen des Abendgymnasiums erarbeitet wurde.¹

Die Mitglieder der Bildungseinrichtungen weisen darauf hin, dass die vorgestellte Straßenrandbebauung aus Ihrer Sicht ohne direkte Eingriffe in den Hügel möglich ist und ihrerseits sehr begrüßt wird, da damit eine funktionale Vernetzung des Hansa-Gymnasiums erreicht werden kann.

Sachstand Information

Ein Anwohner erfragt, ob alle Mitglieder zu Beginn der Sitzungen den gleichen Informationsstand haben. Es wird ihm versichert, dass kein Mitglied des Beirats zusätzliche Informationen erhalten hat. Die Mitglieder wurden jeweils in den Sitzungen über den Ausarbeitungsstand von Varianten informiert, im Vorfeld der 4. Sitzung wurde die Präsentation vereinbarungsgemäß mit einem Vorlauf von drei Tagen per E-Mail an alle Mitglieder versandt.

Ein Anwohner spricht sich gegen das Straßenrandgebäude aus, da dieses aus seiner Sicht politischen Beschlusslagen entgegen steht.

Gleichzeitig wird bedauert, dass nur die Hälfte des Beirats, d.h. die Vertreterinnen und Vertreter der Bildungseinrichtungen, das differenzierte Raumprogramm kennen.

Herr Gräbener erläutert, dass das gesamte Raumprogramm sehr umfangreich ist. Vor diesem Hintergrund wurde der Flächenbedarf der einzelnen Einrichtungen und des Verbundes dem Protokoll der 1. öffentlichen Sitzung als Anlage beigefügt. Weitere Unterlagen sind für die Diskussion der Varianten aus seiner Sicht nicht von Bedeutung.

Flächenbedarf Jugendzentrums Klingelpütz

Ein Anwohner fragt nach, ob der Mehrbedarf des Jugendzentrums Klingelpütz dem Eigenbedarf entspricht. Er wundert sich, dass der Eigenbedarf nicht gedeckt werden kann, dass jedoch gleichzeitig den Montag Stiftungen Räume zur Verfügung gestellt werden.

Geantwortet wird, dass die Montag Stiftungen keine Räume des Jugendzentrums nutzen. Eine andere Etage des Gebäudes wird als Büro für die Koordinierungsstelle BAN genutzt. Der Mehrbedarf des Jugendzentrums entspricht dem Eigenbedarf.

Sachstand Montessorischule

Ein Anwohner erfragt den Umgang mit der Montessorischule. In der Presse war zu lesen, dass es Überlegungen gibt, die Schule in das Planungsgebiet zu verlegen. Er fragt nach, ob nach einem Umzug der heutigen Grundschule die Räumlichkeiten für eine andere Grundschule zur Verfügung stehen sollen.

Herr Gräbener antwortet, dass das Gebäude sanierungsbedürftig und langfristig nicht mehr als Grundschulgebäude zu nutzen ist. Sollte ein anderer Standort gefunden werden, wird die Grundschule umziehen. Vor zwei Jahren wurde von der Stadt Köln ein Konzept zu alternativen Schulstandorten entwickelt. Die

¹ Bezug: 'Globalbewertung von tragwerksplanerischen und geotechnischen Einzelaspekten' Abendgymnasium, mehrgeschossige Überbauung der vorhandenen Sporthallen und Nebenräume, Quelle: Gebäudewirtschaft der Stadt Köln. Das Gutachten lag dem Beirat nicht vor und wurde von diesem nicht behandelt.

Schule sprach sich gegen einen Umzug aus, wünscht sich aber einen Neubau im Grünzug an der Venloerstraße, welcher von der Stadtverwaltung und der Politik als nicht realisierungsfähig eingestuft wurde.

Aussagen über zukünftige Nutzungen des Gebäudes können noch nicht getroffen werden.

Stellplätze

Eine Lehrerin erkundigt sich, bei welcher Variante die meisten Lehrerparkplätze verloren gehen und ob im Rahmen der weiteren Planung Stellplätze für Lehrerinnen und Lehrer bereit gestellt werden.

Das Planerteam weist darauf hin, dass bei allen Varianten Lehrerparkplätze verloren gehen. Die meisten Lehrerparkplatzverluste sind mit einem Anbau an das Abendgymnasium auf der Schulhoffläche verbunden (Variante 1.02 der 3. öffentlichen Sitzung). Der Schulcluster fordert bei allen Varianten Parkplätze. Durch die Variante 'Straßenrandbebauung' werden öffentlich bewirtschaftete Parkplätze überbaut.

Im Rahmen der Erstellung eines Bebauungsplans wird geklärt, wie viele und an welcher Stelle Lehrerparkplätze nachgewiesen werden.

Modell Hauptschule

Eine Anwohnerin erfragt, warum trotz landesweiten rückläufigen Anmeldungen an Hauptschulen der Neubau einer Hauptschule zu Lasten einer Grünfläche geplant wird.

Herr Gräbener weist darauf hin, dass landesweit in Bezug auf die Hauptschulen ein Imageproblem besteht. Die Anzahl der Kinder und Jugendlichen, die die Sekundarstufe 1 benötigen, nimmt nicht ab, es ändert sich lediglich das Anmeldeverhalten. Der Bedarf einer Hauptschule bzw. einer entsprechende Schule ist gegeben.

Pädagogisches Konzept

Hinterfragt wird, warum die Entfernung zwischen dem Hansagymnasium und der Mensa bzw. dem Verbundgebäude Auswirkungen auf das pädagogische Konzept hat.

Herr Kahl antwortet, dass ein Bildungsverbund bedeutet, die Kommunikation und das gemeinsame Miteinander zu fördern. Dabei geht es nicht um die Laufänge, sondern um einen für alle Einrichtungen verbindenden Raum, eine 'gemeinsame Landschaft', die für alle optimiert erreichbar ist.

Des Weiteren erkundigt sich die Anwohnerin, wo sich das pädagogische Konzept im Verbundgebäude ausdrückt. Die Montessorischule hat trotz sanierungswürdigem Gebäude hohe Anmeldezahlen, daraus ist abzuleiten, dass ein funktionierendes pädagogische Konzept nicht von einer guten Architektur abhängig ist.

Frau Fuhrmann führt aus, dass ein gutes pädagogische Konzept unabhängig von der Qualität der Architektur umgesetzt werden kann. Eine gute Architektur bzw. ein guter Städtebau wird ein pädagogische Konzept deutlich unterstützen und einen Bildungsstandort nachhaltig aufwerten. Sie hält fest, das der Verbund von einzelnen gut funktionierenden Einrichtungen und einem guten gemeinsamen Konzept getragen wird.

4. Vorstellung von ausgewählten Planungsvarianten

Frau Holz erinnert im Vorfeld der Vorstellung der ausgearbeiteten städtebaulichen Planungsvarianten nochmals an den Beschluss des Stadtentwicklungsausschusses, der wie folgt lautet:

Die Verwaltung wird beauftragt:

1. der Bezirksvertretung Innenstadt und dem Stadtentwicklungsausschuss einen Verfahrensvorschlag für die künftige Einbindung der Anwohner des Klingelpützpark in die Weiterentwicklung der Bildungslandschaft Altstadt-Nord vorzulegen. Dies könnte zum Beispiel in Form eines Planungsbeirates, wie bei der Rahmenplanung Braunsfeld / Müngersdorf / Ehrenfeld geschehen. Der Verfahrensvorschlag ist in enger Abstimmung mit allen Beteiligten zu entwickeln.
2. Ferner wird die Verwaltung aufgefordert, das von der Jury ausgewählte Konzept des Planungsbüros Feld 72 gemäß den Anmerkungen des Preisgerichtes zu überarbeiten und gemäß dem Beschluss des STEA unter folgenden Maßgaben weiterzuentwickeln:
 - Bauliche Eingriffe in den Klingelpützpark sind zu vermeiden, ohne die angestrebten Verbesserungen des Bildungsangebotes zu vernachlässigen.
 - Es ist zu untersuchen, ob und ggf. wie das Neubauvolumen durch eine veränderte Höhenentwicklung auf den heute bereits versiegelten und/oder bebauten Flächen der Bildungslandschaft untergebracht werden kann.
 - Der Hügel im Klingelpützpark ist unangetastet zu lassen, stattdessen sind räumlich sinnvolle Standortalternativen zu entwickeln.

Aus ihrer Sicht sollte das Ergebnis der heutigen Sitzung eine Balance zwischen den Interessen der Bürgerschaft und den Interessen der Bildungseinrichtungen herstellen, die den Beschluss und die Intentionen des Stadtentwicklungsausschusses widerspiegelt.

Dem Planerteam wurden durch den Beirat in der letzten Sitzung folgende Anregungen zur Ausarbeitung der Varianten mitgegeben:

Variante 1.02:

- Überprüfung der Fußwegeverbindung Abendgymnasium / Park.
- Überarbeitung des Ensembles Kita / Grundschule analog zu 4A.02

Variante 4A.02:

- Drehung der Hauptschule analog zu Variante 4 HS gedreht
- Überprüfung der dadurch entstehenden Verschattung

Variante Straßenrandbebauung

- Überprüfung der Gebäudetiefe der Straßenrandbebauung
- Darstellung der Fußwegeverbindung zwischen Straßenrandbebauung und Gereonswall ohne Antasten des Hügels.

Herr Meinharter und Herr Zoderer erläutern den aktuellen Planungsstand anhand einer Pdf-Präsentation (s. Anlage).

Ausgearbeitet wurden zwei Varianten - 'Gedrehte Hauptschule' / 'Straßenrandbebauung' - und eine Untervariante - 'Anbau Jugendeinrichtung und Abendgymnasium'. Das Planungsteam weist darauf hin, dass in allen Varianten 1.800 qm Verbundfläche untergebracht sind.

In den Plänen 'Gestaltungsplan mit Freiräumen' sind hellgelb die Außenflächen eingezeichnet, die zusätzlich zu den zugewiesenen Freiflächen der Einrichtungen (dunkelgrün) benötigt werden. In den Plänen wurden alle Freiflächen erdgeschossig eingetragen. Das Team weist erneut darauf hin, dass die Flächen des Freiraums durch die Nutzung von Dachterrassen verringert werden können, aber keine Variante ohne Fällung von Bäumen realisierbar ist.

Im Mittelpunkt der Gesamtpräsentation steht die Erläuterung der Konzeptvarianten anhand der Pläne: Luftbild, Übersicht, Axonometrie, Gestaltungsplan mit Freiraum, Auswirkungen der Lage der Funktionen auf den Freiraum, Freiraum Gestaltskizze.

Für die Variante 'Gedrehte Hauptschule' wurden ergänzend eine Perspektive 'Blick aus Richtung Klingelpützpark' und ein Schnitt entlang der Kyotostraße erarbeitet. Um die Variante 'Straßenrandbebauung' im städtebaulichen Kontext zu präsentieren, beinhaltet die Darstellung eine Perspektive 'Blick aus Richtung Klingelpützpark', einen Schnitt durch das Kita-, Grund- und Hauptschulareal', eine Perspektive 'Blick aus Richtung Hansagymnasium' und Schnitte durch den Straßenraum, Bebauung und Hügel (Gereonwall).

Variante 'Gedrehte Hauptschule'

In der Überarbeitung wurde die Anregung zur Drehung der Hauptschule berücksichtigt. Das Hauptschulgebäude ist in einem von der Straße (vier Geschosse) zum Park abfallenden Baukörper (drei bis zwei Geschosse) untergebracht. Die Grundschule und die Kita sind in einem dreigeschossigen Gebäude zur Kyotostraße platziert. Die benötigten Werkstätten werden als viergeschossiger Baukörper in der Mittelachse des Abendgymnasiums angeordnet. Das zweigeschossige Verbundgebäude mit Mensa und Bibliothek liegt am Gereonswall im Übergang zwischen Klingelpütz- und Hansapark.

Durch das Planerteam werden im Rahmen der Präsentation die im Folgenden aufgeführten Vor- und Nachteile benannt:

Vorteile

- sämtliche Baukörper auf den bisherigen Schularealen
- keine baulichen Eingriffe in den Park

Nachteile

- Teilung der Nutzungscluster
- Teilung des Freiraums von Kita und Grundschule
- schmaler Eingang in den Park, tendenziell befestigte Fläche zwischen Kita und Hauptschule
- Lage der Kita an der Kyotostraße / 2-Geschossigkeit der Kita
- Eingangssituation der Kita (Kyotostraße)
- hohe Dichte der Bebauung

- schwierige Eingangssituation des Abendgymnasiums / Teilung des Vorplatzes des Abendgymnasiums
- 4-Geschossigkeit des Neubaus und Lage im Hof des Abendgymnasiums
- keine inhaltliche Verbindung der Einrichtungen zum Hansagymnasium.

Variante 'Straßenrandbebauung'

Diese Variante basiert in der Anordnung und Baukörpergestaltung der Kita, der Grundschule und der Hauptschule im wesentlichen auf dem Wettbewerbsergebnis. Das zweigeschossige Verbundgebäude beinhaltet Mensa und Bibliothek. Das Abendgymnasium bleibt von Eingriffen unberührt. Die Flächen für Werkstätten und Mensa werden in einem höhendifferenzierten straßenbegleiteten Gebäude am Gereonswall auf der Fläche der hier befindlichen Parkplätze untergebracht. Die Gebäudebreite wurde deutlich verringert.

Durch das Planerteam werden im Rahmen der Präsentation die im Folgenden aufgeführten Vor- und Nachteile benannt:

Vorteile

- Fassung des Straßenraums ohne Eingriff in den Hügel
- straßenbegleitendes Gebäude als Klammer des Bildungsverbundes
- gute Freiraumzuweisungen von Kita, Grund- und Hauptschule
- fließender Übergang vom Park in die Schulareale
- niedrige Gebäudehöhe der Hauptschule
- Entschärfung der baulichen Dichte
- gemeinsames Nutzungscluster mit Öffnung in den Park

Nachteile

- Hauptschule nicht vollständig auf dem heutigen Schulareal
- Wegfall von bewirtschafteten Stellplätzen.

Untervariante 'Anbau Jugendeinrichtung und Abendgymnasium'

Diese Untervariante basiert, wie auch die Variante 'Straßenrandbebauung', in der Anordnung der Kita und der Grund- / Hauptschule auf dem Wettbewerbskonzept. Das zweigeschossige Verbundgebäude mit Mehrzweckräumen und Bibliothek liegt am Gereonswall im Übergang zwischen Klingelpütz- und Hansapark. Die Mensa wurde als Anbau an der Jugendeinrichtung Klingelpütz, die Werkstätten sowie die Mehrzweckräume in Überbauung der Aula des Abendgymnasiums nachgewiesen.

Durch das Planerteam werden im Rahmen der Präsentation die im Folgenden aufgeführten Vor- und Nachteile benannt:

Vorteile

- gute Eingangssituation der Kita
- gute Eingangssituation des Abendgymnasiums mit logischer Freiraumverbindung in den Park
- Werkstätten im Nordosten des Parks als vernetzende Nutzung zum Hansagymnasium orientiert
- Teilung des Nutzungsclusters mit guten Wegebeziehungen

Nachteil

- Hauptschule nicht vollständig auf dem heutigen Schulareal
- kostenintensive Überbauung des Abendgymnasiums
- Eingriff in den Freiraum im Nord-Ostbereich des Parks.

Freiraum Allgemein

Im Folgenden werden skizzenhaft qualitative Verbesserungen im Freiraum vorgestellt, die im Zuge der Baumaßnahmen umgesetzt werden können.

Abendgymnasium

Es besteht die Möglichkeit der Parkflächenverlagerung zur Aufwertung und Definition des Vorbereichs der Schule. Um den dunklen Laubengang aufzuwerten, wird der Umgang mit Licht und reflektierenden Materialien empfohlen.

Hansagymnasium

Hier wird die Einrichtung eines Dachgartens und eine Teilentsiegung des Schulareals (Hoflounge) vorgeschlagen.

Neuer Parkeingang Ost

Des Weiteren wird vorgeschlagen, den 'Treffpunkt unter Bäumen' mit einer Kalkschotterdecke zur besseren Vernetzung mit dem Park aufzufüllen. Pflanzmaßnahmen, eine logische Wegführung und die Reaktivierung des Brunnens schaffen in diesem Kontext einen attraktiven quartiersbezogenen Eingang im Osten.

Sportmulde Hansapark

Um die Sichtbarkeit des Sportplatzes zu verbessern und die Sackgassensituation zu entschärfen, sollte ein zusätzlicher Ausgang geschaffen werden. Vorgeschlagen wird, die Böschung des Stadtmauergrabens zu modifizieren und mit Sitzelementen zu gestalten. Zu beachten ist dabei, dass die Sichtbarkeit der Stadtmauer nicht eingeschränkt wird.

Variantenvergleich

Die Varianten werden abschließend in Bezug auf die Funktionsverteilungen, Gebäudehöhen und Geschosse, die Dichte des Kita, Haupt- und Grundschulareals, die Schnitte durch das Kita, Haupt- und Grundschulareal, die Zugänge zum Park von der Kyotostraße, die Fällungsbereiche und die Verteilung der Funktionscluster, die Baufelder (abgegrenzte Schulfreifläche und bebaute Flächen), die Dachgartenpotenziale und Freiflächen im Schulcluster und die Anordnung der Gebäude und Freiflächen (Pläne der Varianten) vergleichend erläutert (s. Anlage: Präsentation des Planerteams).

Frau Holz bedankt sich für die ausführliche Vorstellung der unterschiedlichen Varianten. Das Büro Freischlad + Holz hat, wie auch die Mitglieder des Beirats, am Freitag vor der Sitzung die Präsentation erhalten und nach intensiver Durchsicht in Abstimmung mit der Verwaltung das Planungsteam um die Darstellung einer weiteren Variante gebeten. Hintergrund ist, dass die Variante 'Gedrehte Hauptschule' den Vorstellungen der Mitglieder der Bürgerschaft, die Variante

'Straßenrandbebauung' den Vorstellungen der Mitglieder der Bildungseinrichtungen entspricht. Im Ergebnis wurde die Ausarbeitung einer Kombination der beiden Varianten als sogenannte 'Verständigungsvariante' abgestimmt und das Planerteam gebeten, eine vergleichende Darstellung der Verteilung des gestellten Raumprogramms vorzubereiten.

'Verständigungsvariante'

Das Planerteam weist darauf hin, dass auch aus ihrer Sicht die Vorteile beider Varianten in einem Konzept zusammenzuführen sind.

Das Ensemble Kita, Grund- und Hauptschule entspricht in seiner Anordnung der Variante 'Gedrehte Hauptschule'. Im deutlich kleineren und besser proportionierten Verbundgebäude befinden sich die Bibliothek und die Mehrzweckräume. Das Abendgymnasium bleibt unberührt. Die Mensa und die Werkstätten werden, wie in der Variante 'Straßenrandbebauung' in einem straßenbegleitendem Längsgebäude untergebracht.

BGF-Verteilung

Um bezogen auf jede Varianten deutlich zu machen, welche Fläche den jeweiligen Gebäuden zugewiesen wurden und die Flächen im Verbundgebäude transparent abzubilden, werden seitens des Planerteams die Bestandflächen, die zusätzlich geforderten Flächen sowie die Konzeptflächen der jeweiligen Variante in Beziehung gesetzt (s. Anlage: Präsentation des Planerteams).

Frau Holz bedankt sich bei dem Planungsteam für die kurzfristige Ausarbeitung der zusätzlichen Variante. Zum Einstieg in die Diskussion verdeutlicht sie nochmals, dass es sich bei dem Projekt der Bildungslandschaft nicht um Nutzungen mit finanziellen Mehrwert handelt, sondern um Investitionen in die Bildung der jungen Generation der Stadt.

Herr Markert führt aus, wenn Frau Holz als Moderatorin die Bedeutung der Bildung unterstreicht, ist ebenso zu betonen, dass in der Kölner Innenstadt ein sehr großer Mangel an Grünflächen besteht. Wenn die Lehrerschaft die Kompromissbereitschaft der Bürgerschaft vermisst, so ist richtig zu stellen, dass die Lehrerschaft leider mit keinem Wort auf die Qualität des Parks eingegangen ist, die Anlieger aber sehr wohl auf die Bedürfnisse der Bildungsseite, indem sie einen Entwurf erarbeitet haben, der den Flächenbedarf der Bildungseinrichtungen berücksichtigt. Eine Straßen- bzw. Hügelrandbebauung als Qualitätssteigerung für den Park vorzuschlagen, ist eine dialektische Verkehrung. Des Weiteren weist er darauf hin, dass die von den Architekten mit Sportmulde Hansapark benannte Fläche gemäß Stadtplan Hansaplatz heißt. Es ist eine der ganz wenigen Stellen in Köln, wo die mittelalterliche Mauer und der Stadtgraben noch sichtbar ist. Hier sind die Aspekte des Denkmalschutzes unbedingt zu wahren.

5. Statement Bürgerschaft

Frau Rampini verliest die Stellungnahme der Vertreterinnen und Vertreter der Bürgerschaft zur 3. öffentlichen Sitzung:

'Es besteht zwischen den Beiratsvertreterinnen und -vertretern der Bürgerschaft und den Beiratsvertreterinnen und -vertretern der Verbundgemeinschaft Uneinigkeit über die Aufgaben des Planungsbeirates.

Daher war bislang keine Verständigung darüber möglich, welche inhaltlichen Fragen bei der Analyse der verschiedenen Entwurfsvarianten vom Beirat zu berücksichtigen sind. Wir möchten unsere Sichtweise auf diesem Weg zusammenfassend mitteilen:

Laut Geschäftsordnung soll der Beirat Vorschläge für eine Rahmenplanung formulieren, welche die bauliche Entwicklung der Schulen ermöglicht, dabei Eingriffe in die Grünflächen möglichst vermeidet und die Juryempfehlungen (Überprüfen von Volumen, Größe und Massivität) berücksichtigt. Außerdem ist der Hügel laut Beschluss des Stadtentwicklungsausschusses unangetastet zu lassen.

Die seitens der Bürgerschaft angeregte und vom Architektenteam ausgearbeitete Variante 1.02 (heute: Gedrehte Hauptschule) kommt dem Beiratsauftrag am nächsten (siehe Variantenvergleich anbei). Ihr gelingt es am ehesten, die Belange der Schul- und Bildungspolitik und die Belange der Klima-, Grün- und Freiflächenpolitik zu vereinbaren. Die Vertreter der Bürgerschaft sowie die mit diesen im Austausch stehenden Parknutzer – unter denen sich übrigens auch zahlreiche Mütter und Väter, Lehrerinnen und Pädagogen befinden – sind der festen Überzeugung, dass die bedarfsgerechte Ergänzung und Sanierung der Schulen und ihre notwendige Ausrichtung auf Ganztagsangebote hiermit möglich ist, ohne hierfür den für den Stadtteil immens wichtigen Grün- und Freiraum des Hansa- und Klingelpützparks baulich in Anspruch zu nehmen. Die Arbeit mit den Vorentwurfsvarianten im Beirat hat uns in dieser Meinung bestärkt. Qualitativ hochwertige Bildungseinrichtungen mit guter Personal- und Mittelausstattung sind für uns dabei wichtiger als repräsentative Solitärbauten mit teils unklarer Funktionszuweisung.

Die Variante 1.02 wird aber bislang von der Verbundgemeinschaft abgelehnt, ohne dass die Gründe für ihre Ablehnung im Beirat vermittelbar sind. Die Kooperationsvereinbarung sowie die öffentlich zugänglichen Unterlagen des Projektes "Bildungslandschaft Altstadt Nord" enthalten keine Hinweise, die eine der vorgestellten Varianten aufgrund der Projektziele favorisieren würde. Obwohl die Prüfung von Aspekten wie „Verbundgedanke“, „Identifikation“, „Adressbildung“ sowie „Öffnung der Schule zum Stadtteil“ keine Aufgabe des Beirates ist, wurden diese Aspekte von der Verbundgemeinschaft als Hauptkriterien für die Beurteilung der Varianten genannt. Der Prüfauftrag des Beirates wurde hierdurch kaum befördert.

Die von der Moderation geforderte "Einigung" auf eine "Kompromissvariante" entspräche einem Abwägungsprozess zwischen den Interessen der Schulen und den sonstigen öffentlichen und privaten Interessen. Eine solche Abwägung der öffentlichen und privaten Belange ist aber allein Aufgabe der kommunalen Planungsträger. Sie steht dem Beirat nicht zu. Der Beirat kann den kommunalen Entscheidungsträgern für den Schulbau den erforderlichen Informations-

und Abwägungsprozess nicht abnehmen. Die Entscheidung darüber, ob eine Abwägung zu Lasten des für alle Bürger wichtigen Freiraums oder zu Lasten der räumlichen Anordnung der Bildungseinrichtungen erfolgen muss, wird gegebenenfalls von den zuständigen politischen Gremien - unter Beachtung der pädagogischen Zielrichtung der Stadt Köln - getroffen.

Die Prüfung, ob durch Änderungen der Projektanforderungen eine andere Bauvariante gefunden werden kann, die den Erweiterungsbedarf der im Beirat beteiligten Schulen deckt, ist nicht Aufgabe des Beirates. Diese Möglichkeit der Konfliktlösung, z.B. durch Verlagerung der geplanten Kindertagesstätte an einen Standort außerhalb des Rahmenplanungsgebiets, kann nicht im Beirat diskutiert werden und bleibt den politischen Gremien vorbehalten.

Wir hoffen, dass im weiteren Verlauf der Beiratsarbeit mehr Einigkeit über die Zielsetzung der Beiratstätigkeit und die städtebaulichen Anforderungen erzielt werden kann. Zudem fordern wir den Rat der Stadt Köln sowie die zuständigen Fachgremien auf, uns dabei zu unterstützen, dass die für die Entwurfsvariantendiskussion notwendigen Informationen wie die Raumprogramme endlich zur Verfügung gestellt werden.¹²³

Die Mitglieder der Bildungseinrichtungen im Beirat bedauern, dass sie im Sinne der stets eingeforderten Transparenz über die Tagesordnungspunkte nicht im Vorfeld der Sitzung über den Inhalt informiert wurden.

In Reaktion auf das Statement macht Frau Fuhrmann deutlich, dass aus ihrer Sicht ein zentraler Unterschied zwischen den Mitgliedern des Beirats aus der Bürgerschaft und den Bildungseinrichtungen im Verständnis der Aufgabe des Beirats festzustellen ist. Ziel der Bildungseinrichtungen ist es, Vor- und Nachteile abzuwägen und einen Kompromiss mit allen Beiratsmitgliedern zu finden. Diese Bereitschaft besteht scheinbar seitens der Vertreterinnen und der Vertreter der Bürgerschaft nicht.

Frau Fuhrmann ist über die Aussage verwundert, dass die 'Variante 1.02 ... von der Verbundgemeinschaft abgelehnt wird, ohne dass die Gründe für ihre Ablehnung im Beirat vermittelbar sind'. Sie macht erneut deutlich, dass in allen Einrichtungen ein hoher Bau-, Renovierungs- und Erweiterungsbedarf besteht. Die eigenständigen Einrichtungen haben im Verbund mit den Montag Stiftungen und der Stadt Köln das pädagogische Konzept 'Türen öffnen für gemeinsames Lernen' erarbeitet, um Synergieeffekte zu nutzen und eine umfassende Bildungslandschaft für Kinder, Jugendliche und Erwachsene zu entwickeln. Die gemeinsame Arbeit sollte sich folgerichtig in einer gemeinsamen Mitte abbilden und damit auch städtebaulich und im Freiraum sichtbar und erlebbar sein. Damit ist nicht vereinbar, dass einzelne Einrichtungen, bei der Variante 'Gedrehte Hauptschulgebäude' das Hansagymnasium, räumlich isoliert werden.

² In das Protokoll fließt lediglich die 1. Seite des Statements der Bürgerschaft ein, die durch Frau Rampini vorgetragen wurde. Die beiden Seiten der Tischvorlage, die nicht allen Anwesenden vorlag, wurden in der Sitzung des Planungsbeirates nicht behandelt.

³ Aufgrund der Uneinigkeit, ob die nicht behandelten Seiten der Tischvorlage dem Protokoll beigelegt werden oder nicht, regt Herr Dr. Scholtissek an, dass hierüber die Geschäftsstelle entscheidet. Seitens der Geschäftsstelle wird entschieden, dass im Protokoll nicht der vollständige Text der Tischvorlage, sondern lediglich der im Planungsbeirat vorgetragene und behandelte Teil aufgeführt wird.

6. Diskussion der Varianten im Beirat

Frau Holz bittet die Mitglieder des Beirats um eine Stellungnahme zu den drei ausgearbeiteten Varianten mit Untervariante.

Im Beirat werden zwei unterschiedliche Standpunkte vertreten. Die Vertreterinnen und Vertreter der Bildungseinrichtungen im Beirat begrüßen weiterhin explizit die Variante 'Straßenrandbebauung', da hierüber eine sehr gute Vernetzung des Hansagymnasiums mit der Bildungslandschaft erreicht werden kann.

Durch die Mitglieder der Vertreterinnen und Vertreter der Bürgerschaft wird darauf hingewiesen, dass aus ihrer Sicht die Variante 'Straßenrandbebauung' auch in der vorliegenden Form dem Beschluss des STEA entgegen steht.

Aus ihrer Sicht kommt die Variante 'Gedrehte Hauptschule' den Anforderungen des Projektes bei gleichzeitiger Erhaltung des Parks am nächsten. Herr Dr. Scholtissek unterstreicht die Auffassung der Beiratsmitglieder anhand von Vorort-Fotos (s. Anlage).

Deutlich wird in der anschließenden Diskussion, dass die Mitglieder der Bürgerschaft und der Bildungseinrichtungen im Beirat unterschiedliche Auffassungen von der Begrenzung und der Bedeutung des Hügels haben. Des Weiteren besteht keine Einigkeit darüber, dass die Geschichte des Hügels ein straßenbegleitend angeordnetes Gebäude möglich macht.

Von einigen Mitgliedern wird gebeten, im Rahmen der Neugestaltung der 'Sportmulde Hansapark' die Topographie des Stadtmauergrabens mit Grabenfangmauer, Böschung und Mauer unangetastet zu lassen.

Die Varianten werden im Beirat diskutiert, positive und negative Aspekte der jeweiligen Lösungen werden ohne Anspruch auf Vollständigkeit auf den aushängenden Plänen ('Protokollpläne') festgehalten. Übergreifende Äußerungen sind nachfolgend, den Varianten zugeordnet zusammengefasst.

Variante 'Gedrehte Hauptschule'

Positiv

- kompakte Baufelder
- geringste Eingriffe in den Park
- Öffnung des Parks zum Gereonwall
- Sicht vom Park auf den Freiraum der Hauptschule
- Anordnung der Neubauten auf bereits versiegelten Flächen
- unangetasteter Hügel
- Öffnung des Hauptschulgebäudes zum Park
- Verbesserung der unbefriedigenden städtebaulichen Situation der Abend-schule

Negativ:

- hohe Dichte
- Isolation des Hansagymnasiums, u.a. große Entfernung der Mensa
- Auseinanderziehen der Funktionen
- fehlende Vernetzung der Einrichtungen

- Beeinträchtigung des Hofes des Abendgymnasiums
- schwierige Umsetzbarkeit des pädagogischen Konzeptes

Variante 'Straßenrandbebauung'

Positiv

- Übereinstimmung von Städtebau, Freiraum und pädagogischem Konzept
- Vernetzung der Einrichtungen durch Straßenrandbebauung / 'Klammerwirkung'
- verträgliche Größe des Verbundgebäudes, eigene Identität der Einrichtungen
- Durchlässigkeit des Parks zur Kyotostraße
- aufgelockerte städtebauliche Situation, gute Zuweisung der Freiflächen
- gute Wegeverbindungen
- Erhalt des Hügels

Negativ:

- Versperrung der Sicht vom Gereonswall auf den Hügel
- Abschottung des Parks, Beeinträchtigung des Zugangs zum Park durch die geschlossene Kante am Gereonswall
- Länge der Straßenrandbebauung
- schwierige Raumproportionen (Verhältnis Länge / Breite)
- Antastung des Hügels (Bauschutt des Klingelpütz)
- Verlust der bewirtschafteten Parkplätze
- Beeinträchtigung des Hügelfußes durch die Bebauung
- Bebauung des Hügels
- Schaffen eines Unwohlfühlortes zwischen Resthügel und Gebäude

Untervariante 'Anbau Jugendeinrichtung und Abendgymnasium'

Zu dieser Variante werden keine Aussagen getroffen.

Verständigungsvariante

Von einigen Beiratsmitgliedern wird darauf hingewiesen, dass die Variante die Wünsche der Vertreterinnen und Vertreter der Bürgerschaft und der Bildungseinrichtungen sehr gut kombiniert und als 'Kompromisslösung' vorstellbar ist.

Von anderen Beiratsmitgliedern wird diese Variante als nicht umsetzbar eingestuft, da die Straßenrandbebauung aus ihrer Sicht den politischen Beschlusslagen widerspricht und die negativen Aspekte der Variante Straßenrandbebauung aufweist.

Aus Sicht des Planerteams und der Stadtverwaltung wird diese Variante sehr begrüßt.

Herr Recker bittet darum, eine neutrale Formulierung zur Benennung der Variante zu wählen, da ansonsten im Protokoll der Eindruck erweckt wird, es handle sich tatsächlich um eine Variante, auf die sich die Interessenvertreter verständigt hätten. Eine Umbenennung ist nicht möglich, da der Text damit den Plänen nicht mehr zuzuordnen wäre.

Resümee

Frau Holz fasst den Sachstand der Arbeit wie folgt zusammen: Der Planungsbeirat hat in vier öffentlichen Sitzungen vielfältige Varianten diskutiert und verglichen. Der gesamte Werdegang der Planung ist über die Protokolle und die Präsentationen des Planungsteams abgebildet und wird, wenn nicht schon erfolgt, den politischen Gremien übergeben.

In Zusammenfassung der Diskussion der vorliegenden Varianten kann im Ergebnis der Sitzung keine konsensfähige Empfehlung zur Erarbeitung einer städtebaulichen Rahmenplanung ausgesprochen werden. Die Entscheidung über das weitere Vorgehen ist vor diesem Hintergrund in den politischen Gremien zu treffen. Eine Weiterführung der Arbeit des Planungsbeirates zur Findung eines einvernehmlich zu empfehlenden städtebaulichen Konzeptes erscheint nicht sinnvoll, da sich keine grundsätzliche Annäherung der unterschiedlichen Positionen abzeichnet.

7. Empfehlung für die Erarbeitung einer städtebaulichen Rahmenplanung

Einvernehmlich wird aus vorher genannten Gründen festgehalten, keine Empfehlung zur weiteren Ausarbeitung der städtebaulichen Rahmenplanung auszusprechen.

8. Verabschiedung des Protokolls 004

Das Protokoll wurde von Herrn Dr. Scholtissek und Frau Fuhrmann gegengezeichnet und ist damit freigegeben. Das Protokoll wurde im Beirat nicht nochmals behandelt. Gleiches gilt für das Protokoll der 4. öffentlichen Sitzung.

9. Erörterung / Erläuterung des weiteren Vorgehens durch die Verwaltung / den Beirat

Frau Müller bedauert, dass der Beirat die Chance zu einer einvernehmlichen Planungsempfehlung zu gelangen nicht genutzt hat. Sie erläutert, dass das Ergebnis der bisherigen Arbeit dokumentiert an die Bezirksvertretung und den zuständigen Gremien gegeben wird und dort seitens der Verwaltung vorgestellt wird. Die Gremien werden auf Grundlage einer zu erarbeitenden Empfehlung der Verwaltung über das weitere Vorgehen entscheiden.

Seitens der Mitglieder des Beirats wird darum gebeten, Herrn Dr. Scholtissek und Frau Fuhrmann zu den entsprechenden Sitzungen der Gremien einzuladen. Zum weiteren Planungsablauf erläutert Frau Müller, dass im Rahmen der Verbindlichen Bauleitplanung ein Beteiligungsverfahren nach Baugesetzbuch durchgeführt wird, über das die weitere Beteiligung der Öffentlichkeit an der Planung sichergestellt wird.

Frau Müller dankt stellvertretend für alle Anwesenden den Beiratsmitgliedern für ihre ehrenamtliche Mitarbeit, dem Planungsteam Feld 72 / Plansinn für die intensive Auseinandersetzung mit der gestellten Planungsaufgabe, dem Moderationsbüro Freischlad + Holz für die sehr gute Leitung und Dokumentation der Sitzungen. Einen weiteren Dank geht an alle am Prozess beteiligten Helfer.

Die Verwaltung lädt alle Anwesenden im Anschluss an die Sitzung zu einem kleinen Imbiss ein.

Frau Holz und Herr Dr. Scholtissek bedanken sich bei den Anwesenden für die trotz unterschiedlicher Auffassungen sachlich geführte Diskussion und bei dem Planungsteam für seine sehr engagierte Arbeit.

Herr Dr. Scholtissek schließt die Sitzung als Vorsitzender des Beirats um 21.25 Uhr.

Aufgestellt:

Darmstadt, 18.11.2009

Freischlad + Holz

Brigitte Holz / Anne Lederer

Unterzeichnet:

Köln, 
Dr. Benedikt Scholtissek

Köln, 
Hildegard Fuhrmann

Verteiler:

Anwesende und entschuldigte Beiratsmitglieder

Per Mitteilung:

Stadtentwicklungsausschuss des Rates der Stadt Köln

Bezirksvertretung Innenstadt

Ausschuss Schule und Weiterbildung des Rates der Stadt Köln

Anlagen:

Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Präsentation der Planungsvarianten des Planungsteams feld 72 / PlanSinn

Protokollpläne

Statement der Vertreterinnen und Vertreter der Bürgerschaft

Bilder vom Hügel am Gereonswall (Quelle: Herr Dr. Scholtissek)

Anlage Teilnehmerinnen und Teilnehmer:

Beirat

Herr Dr. Wieczorek	Hansagymnasium
Herr Kahl	Hansagymnasium
Frau Fuhrmann	Abendgymnasium, stellv. Vorsitzende
Frau Blumenthal	Abendgymnasium
Herr Schmitz	Hauptschule Gereonswall
Frau Greven	Grundschule Gereonswall
Frau Dichant	Jugendeinrichtung Klingelpütz
Frau Meier	Grundschule Gereonswall
Frau Preibisch	Jugendeinrichtung Tower
Frau Kerfs	Hauptschule Gereonswall (entschuldigt)
Herr Dr. Stracke	RVDL
Herr Markert	RVDL
Herr Dr. Scholtissek	Landschaftsarchitekt, 1. Vorsitzender
Herr Sandner	Geograph
Herr Recker	Architekt
Herr Schützeichel	Architekt (entschuldigt)
Frau Rampini	Musikerin
Frau Hüsson	Klavierbauerin (entschuldigt)
Herr Brocke	Dechant St. Gereon
Herr Müller	Pfarrer St. Ursula (entschuldigt)

Sonstige

Frau Müller	Stadtplanungsamt
Herr Gellissen	Stadtplanungsamt
Frau Klehr	Stadtplanungsamt
Herr Jülich	Projektleitung BAN, Gebäudewirtschaft
Herr Gräbener	Projektleitung BAN, Schulverwaltungsamt
Herr Dr. Höver	Bürgeramt Innenstadt
Frau Stumm	Bürgeramt Innenstadt
Herr Dr. Bauer	Amt für Landschaftspflege und Grünflächen
Frau Stolte-Neumann	Amt für Straßen und Verkehrstechnik (entschuldigt)
Herr Wevering	Amt für Stadtentwicklung und Statistik
Frau Burgdorff	Projektleitung, BAN Montag Stiftungen
Herr Zoderer	Arge feld72 / PlanSinn (feld72)
Frau Dietrich	Arge feld72 / PlanSinn (feld72)
Herr Meinharter	Arge feld72 / PlanSinn (PlanSinn)
Frau Grossauer	Arge feld72 / PlanSinn (PlanSinn) (entschuldigt)
Frau Holz	Freischlad + Holz (Moderation)
Frau Lederer	Freischlad + Holz (Protokoll)